

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: - (1996)

Artikel: Ein Wanger im Bombenhagel von Berlin
Autor: Schmitz, Franz / König, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Wanger im Bombenhagel von Berlin

Zum 50. Todestag von Konsul Jean Schmitz



Johann Friedrich Schmitz ist am 8. Mai 1887 in Wangen als mittlerer der drei Söhne des langjährigen Bürgerpräsidenten Johann Friedrich Schmitz und seiner Ehefrau Elise, geborene Schaad, von Bannwil, geboren. Nach den Schulen in Wangen ging er nach Genf, wo er eine kaufmännische Ausbildung

absolvierte.

Anschließend arbeitete er bei der Genfer Zolldirektion und in einer Bank. 1908 wurde er Leutnant in einem jurassischen Füsilierbataillon. Als passionierter Reiter liess er sich zu einer berittenen Truppe umteilen, den Fahrenen Mitrailleuren. Diese Elitetruppe wurde vor dem ersten Weltkrieg aufgestellt, und jede Division erhielt eine Abteilung zu drei Kompanien. Jean Schmitz wirkte in vielen Umschulungs- und Einführungskursen mit, ohne seine zivile Tätigkeit in Genf aufzugeben. Während des Aktivdienstes kommandierte er als Hauptmann die Inf Mitr Kp 1/2.

Nach dem Krieg wollte er ins Ausland und meldete sich beim Eidgenössischen Politischen Departement, damals eine sehr viel kleinere Organisation als das heutige Departement des Auswärtigen. Der Departementschef sah sich noch jeden Bewerber persönlich an, und Bundesrat Motta stellte 1920 den 32jährigen ein. Er wurde vorerst nach Leipzig geschickt, wo der Honorarkonsul Hirzel in den Wirren des Nachkriegsdeutschland Hilfe brauchte. Anschliessend kam er an das Generalkonsulat nach München und die Gesandtschaft in Bukarest. Jean Schmitz war dort neben dem Missionschef und dem Hilfspersonal der einzige Mitarbeiter der Gesandtschaft. Bukarest, damals «Klein-Paris» genannt, war eine lebensfrohe Stadt. Das rege gesellschaftliche Leben lag ihm. Er ritt regelmässig bei Pferderennen mit und hat die Jahre in Bukarest in bester Erinnerung behalten.

1928 kam er als Vizekonsul und Kanzler an die Gesandtschaft in Berlin. Ausser seinen Funktionen als Verwaltungschef der Gesandtschaft war er für alle

konsularischen Belange und die Betreuung der Schweizerkolonie im damals sehr grossen Konsularbezirk Berlin, der sich bis an die polnische Grenze erstreckte, verantwortlich. Jean Schmitz setzte sich für die Schweizerkolonie vorbehaltlos ein und präsierte lange den Schweizerverein Berlin. Berlin war in den 20iger Jahren und bis zur Machtergreifung Hitlers eine weltoffene, in vieler Hinsicht faszinierende internationale Metropole. Jean Schmitz blieb 17 Jahre in Berlin bis zur Eroberung durch die Russen anfangs Mai 1945. Er lehnte verschiedentlich Versetzungen ab, auch wenn sie Beförderungen bedeutet hätten. Mit den Missionschefs, den Gesandten Rüfenacht, Dinichert und Frölicher arbeitete er gut zusammen. Besonders verbunden war er mit Minister Hans Frölicher, den er sehr schätzte und schon seit dem Aktivdienst 1914-1918 kannte, und zu dem er auch loyal stand, als Frölicher Ende des Krieges unter Kritik geriet.

Seine Aufgaben wurden, wie die der Gesandtschaft überhaupt, vor und während des Krieges immer schwieriger. Er gehörte zu den Gesandtschaftsangehörigen, die auch während der schweren Bombardierungen und bis zum Schluss freiwillig in der zerstörten Stadt blieben und dann von den Russen zwangsweise über Baku, Tiflis, Leninakan in die Türkei transportiert wurden, eine Odyssee, die alt-Botschafter Dr. Max König im folgenden Artikel beschreibt.

Jean Schmitz verheiratete sich 1937 50jährig in Tägerwilen mit der bedeutend jüngeren, charmanten und kultivierten Waltraut Kodym, Tochter des Konservators des Schlosses Arenenberg und Vertrauter der Familie Napoleon. Die Ehe blieb kinderlos. 1945 kehrte er, bereits krank und offensichtlich von den Strapazen der letzten Kriegsjahre gezeichnet, in die Schweiz zurück. Am 5. Juli 1946 starb er während einer zweiten Krebsoperation im Spital Hirslanden in Zürich. Er wurde in seiner Heimatstadt, die er vor 44 Jahren 16jährig verlassen hatte, bestattet. Die Trauerfeier fand in der Kirche Wangen statt, wo Minister Zurlinden für das Eidgenössische Politische Departement und Minister Frölicher als Freund vor einer grossen Trauergemeinde von ihm Abschied nahmen.

F.S.